

die nach dem Sanctus bis nach der h. Kommunion brennend die Herabkunft und die Gegenwart Christi, dieses Lichtes der Welt, jedermann sichtbar vor die Augen stellen („Die sind die zwei Leuchter, welche vor dem Herrn der Erde stehen.“ Offenbarung Joh. 11. 4.).

Neben dem Hochaltare an der Wand der Epistelseite hängt in einem gotischen Rahmen ein Ölgemälde mit dem h. Abendmahle auf Goldgrunde, aufgefaßt in dem Augenblicke, als Jesus die Worte sagte: „Das ist mein Leib,“ wobei die Apostel über das Große, welches da vorging, in Staunen geratend dargestellt werden. Der Kelch auf dem Bilde ist ein Abbild eines im Kloster aufbewahrten alten Speisefelches aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Oben auf dem Bilde stehen die Worte: Hoc est corpus meum („Da sie des Nachts aßen, nahm Jesus das Brot, segnete und brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus; denn dies ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele vergossen werden wird zur Vergebung der Sünden.“ Matth. 26. 26—28.).

Vor dem Hochaltare ist das Kanzell („Die ganze Menge des Volkes war draußen und betete.“ Luk. 1—10.), an welchem den Gläubigen die h. Kommunion ausgeteilt wird („Der Mensch aber prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brote.“ 1. Kor. 11—28.).

2. Herz-Jesu-Altar.

Der Herz-Jesu-Altar im gotischen Stile mit Figuren aus Lindenholz.

An der Stirnseite des Seitenschiffes unter dem Fenster mit der alten Glasmalerei befindet sich der Herz-Jesu-Altar, bestehend aus der Statue des göttlichen Heilandes, dessen Rechte zum Segnen erhoben ist, während er die Linke unter seinem Herzen auf der Brust hat, mit Engelfiguren in anbetender Stellung an den Seiten („Es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes.“ Matth. 6. 6.) und einem Kreuze zu den Füßen der Hauptstatue („Siehe da dieses Herz, welches die Menschen so sehr geliebt hat, daß es nichts sparte, um ihnen seine Liebe zu beweisen. Verkünde es und laß es der ganzen Welt verkünden, daß ich meinen Gnadengaben kein Maß und kein Ziel setzen werde für alle, welche dieselben in meinem Herzen suchen.“ Der Heiland zur seligen Maria Margareta Alacoque) („O süßes Herz meines Jesu, mache, daß ich dich immer mehr liebe. Amen!“ Jedesmal 300 Tage Ablass und einmal im Monate, wenn täglich gebetet, vollkommener Ablass durch Pius IX. vom 26. November 1876.).